

Abstract

In dieser Arbeit geht es um die Frage, welche Rolle das Selbst der Person für das empathische Verstehen einnimmt. Carl Rogers hat in seiner Theorie des empathischen Verstehens zum Ausdruck gebracht, dass im gewissen Sinne Empathie dann gelingt, wenn man sein Selbst bei Seite legt. Auch Emmanuel Levinas, ein französisch-litauischer Philosoph des 20. Jahrhunderts, vertritt die Meinung, dass der Andere durch das Ich bzw. das Selbst niemals erreicht werden kann, im Sinne von *der Andere kann über das Selbst der Person nicht verstanden werden*. Die Differenz zwischen Ich und dem Anderen sei unüberwindbar. Auch Schmid stellt sich bei dieser Position hinter Levinas und kommentiert, dass der Versuch den Anderen über den Selben zu verstehen, nur in eine Verstehensfalle münden kann. Auf diese Weise jedoch wird das Selbst der Person im Verstehen des Anderen als unbedeutend betrachtet. In dieser Arbeit versuche ich auch dem Selbst der Person, das im empathischen Verstehensmodell scheinbar als unwesentlich ausgeschieden wird, eine Stimme zu geben. Weiters zeige ich hier auch auf, dass das Ich und das Selbst der Person genau genommen eine unauflöslche Einheit darstellen. Mit Hilfe von Interviewausschnitten lege ich dar, dass das Ich sein Selbst nicht aufgeben kann. Im Bemühen Rogers Theorie richtig zu verstehen, diskutiere ich, was hinter der Überlegung, das Selbst bei Seite zu legen, tatsächlich für eine Denkmöglichkeit des Selbst stecken könnte. Abschließend arbeite ich heraus, welche Chancen und Risiken das Selbst der Person im Bemühen den Anderen zu verstehen in sich birgt.

Abstract in English

This research work discusses the question which role the self of the person has for empathic understanding. Carl Rogers defined empathy as a particular type of understanding. An empathic way of being with another person means to Rogers in some sense to lay aside one's self. Also Emmanuel Levinas, a French-Lithuanian Philosopher of the 20th century, considers the Other being uncontainable and thus difficult to encounter or understood by the self. The inequality between the Other and the self cannot be overcome. Schmid also shares the attitude of Levinas and considers the attempt to understand the Other by the self as wrong which only leads to an understanding trap. But can I really assume, the self of the person being more an obstacle than an important aspect of understanding the Other? Approaching to the phenomenon of self I believe that actually the self and the person are an indissoluble unity. On behalf of interview excerpts I explore whether it is possible that the person surrenders its self. None the less, Rogers emphasises to lay aside one's self when trying to understand the other person. How can I understand the meaning of these words? I discuss different levels of self and show which chances and risks the self of a person has when the person tries to understand the Other.